

Die drei ??? (127) - Schwarze Madonna

- Hörspielskript von Doe Dungeon -

* Theme Song*

im Hintergrund: Menschengesang, Wellen und Möwen

- Peter:** (erstaunt) Wow, Kollegen! (lacht) Hier auf dem Markt von Carino Beach wird ja alles angeboten, was das Sammlerherz begehrt. Kunsthandwerk, afrikanisches Spielzeug, Gameboys, japanische Comics, Möbel, Trödel hehe.
- Bob:** Ja, richtig Zweiter. Deshalb war Justus`Onkel ja auch so apicht darauf, hier `nen Platz zu ergattern.
- Justus:** Da hinten ist unser Stand!
- Bob:** Ah.
- Justus:** (freudig) Onkel Titus hat tatsächlich noch einen Platz auf dem Pier erwischt. Seht ihr die Fahne? „Gebrauchtwaren Titus Jonas“!
- Bob:** (lacht) Eh, Just, Peter! Stellt euch mal hier, vor die Eisreklame, das gibt ein tolles Foto!
- Peter:** Jo, kein Problem. (lacht)
- Bob:** Stellt euch mal ein bisschen zusammen, bisschen enger!
- Justus:** (im Hintergrund) Warte, warte, warte! Bauch einziehen.
- Bob:** (genervt) Bisschen enger!
- Peter:** Ja, ist schwer an den Rand zu kommen.
- Bob:** So okay und jetzt ... lächeln
- Peter:** (witzelt)
- Bob:** Wartet mal, ich hab euch noch nicht ... Jetzt (knipsen der Kamera) Ja.
- Peter:** (lacht)
- Justus:** (lacht)
- Bob:** Im Kasten. Wunderbar, sehr schön!
- José:** (im Hintergrund) Ah! Was soll denn das? Lasst mich los!
- Smith:** (im Hintergrund) Du kommst mir nicht ungestraft von, du lausiger Macho! Deine letzte Stunde hat geschlagen!
- Peter:** (verwundert) Was ist denn da auf dem Steg los? Diese drei Clowns haben den Stand des Mexikaners umgeworfen! (im Hintergrund Männerschreie)
- Justus:** Die Clowns flüchten!
- Bob:** Einer hebt den Mann über das Geländer. Und je- (José schreit) jetzt schmeißt er ihn ins Wasser!

** Wassergeräusch **

Peter: (verzweifelt) Wir müssen den Mann retten!

Justus: Kommt!

** Schritte **

Peter: Just, Bob, könnt ihr ihn sehen?

Bob: Nein, nein hier ist nichts mehr zu sehen. Ist er, ist er ... ich meine ist er wirklich ...

Justus: Peter, was hast du vor?

Bob: Sag mal was machst du denn da?

Peter: Das, was jeder vernünftige Mensch jetzt tun würde ... ha (springt ins Wasser)

Bob: (schreit) Peter nein! Nicht! (Blubbergeräusche)

Peter: (außer Atem) Ich hab ... ich seh ihn nicht! Ich tauch noch mal. (erneutes Tauchgeräusch) (außer Atem) Hu, ich hab ihn! Halt dich, halt dich an mir fest! Du, du bist ja verletzt!

José: erschöpft) Ich habe mich an einem Stein aufgeschlitzt.

Peter: (entsetzt) Du blutest ja! Komm, ganz ... ganz vorsichtig!

José: wütend, mit spanischem Akzent) Hau bloß ab, lass mich in Ruhe!

Peter: (verwundert) Bitte!?

José: Wer hat dich hinter mir hergeschickt?

Peter: (leicht gereizt) Nein, niemand hat mich geschickt! (angestrengt) Halt mal still! Mit so einer Verletzung gehörst du ins Krankenhaus! Wie heißt du?

José: (schnaufend) José, José Santander, aber ich ...

Peter: Äh. Ich bin, ich bin Peter Shaw. Ich zieh dich ans Ufer, ja.

Justus: Peter! Da kommt die Küstenwache.

Peter: (ruft) Hier! Hallo, hier sind wir!

José: (erschöpft) Die Schwarze Madonna, sie hat mich krank gemacht. Sie wollen wissen, wo sie ist.

Peter: Wie bitte? Was denn für `ne Schwarze Madonna? (ein Motorboot kommt näher)

José: Eine Statue, unter meinem Bett, 46 Laguna Street. Sag es ihnen nicht, bringt sie mir! (lauter Motor)

Retter: Kommen Sie, nehmen Sie meine Hand!

José: (schnauft)

Peter: Der, der Junge ist verletzt. Er, er muss sofort ins Krankenhaus!

Retter: Darum kümmern wir uns. Schaffst du es, an Land zu schwimmen?
Peter: Ja, kein Problem.
Retter: (ruft) Abfahren Joe! (Schwimmgeräusche, Entfernen des Motorboots)

** Zwischenmusik **

Erzähler: Als Peter am Umfer ankam, empfing ihn dort ein hagerer, blonder Mann in Jeans und einem roten T-Shirt. In der Hand hielt er eine Digitalkamera.
(Rufen im Hintergrund)

** Schwimmgeräusche von Peter **

Bright: Hallo, junger Mann. Wie ist dein Name?
Peter: (außer Atem) Äh Peter. Peter Shaw.
Bright: Shaw, aha. Das schreibt sich: S-haw, richtig?
Peter: Hm.
Bright: Na, Peter, wie fühlt man sich denn so als Lebensretter? Kommst du aus Carino Beach?
Peter: Nein, nein aus Rocky Beach. Ich hab -
Bob: Eh -
Justus: (unterbricht) M-mein-mein-mein Kollege gibt heute Abend keine Interviews! Ehm und wer ihn ohne seine Zustimmung fotografiert, hört als nächstes von seinem Anwalt! Guten Tag.
Bright: (verwundert) Eh, eh, hör mal mein Junge, es besteht ein öffentliches Interesse an -
Bob: (unterbricht schroff) Für welche Zeitung arbeiten Sie denn?
Bright: Eh, das geht dich überhaupt nichts an!
Bob: Tja, da haben Sie leider Pech. Alle Exklusivrechte für diese Story liegen bereits bei der "Los Angeles Post"
Bright: (murmelt und stottert verwundert)
Justus: (ironisch) Tut uns furchtbar leid für Sie. Auf Wiedersehen!
Bright: (wütend) Sag mal wer seid ihr denn überhaupt? Was mischt ihr euch denn hier ein?
Justus: Und wer sind Sie? Können wir bitte mal ihren Ausweis sehen?
Bright: (drohend) Also ich glaube ich bin jemand, der euch einen ganzen Haufen Ärger machen wird! Mit mir legt man sich nicht an! (geht davon)
Bob: (etwas erschrocken) Oh, oh! Mit solchen Leuten legt man sich wirklich besser nicht an. Na ja. Zum Glück weiß er ja nicht, wer wir sind.

Peter: (betroffen) He, leider doch.
Bob: (schockiert) Wieso das denn?
Peter: Ich war so durcheinander, als er da plötzlich stand.
Bob: Na und?
Peter: Und wo er mich ausgefragt hat, da - da hab ich ihn meinen Namen genannt ... (Justus stöhnt im Hintergrund) Und auch, dass ich aus Rocky Beach stamme. Ach, ja ich weiß Kollegen ich bin ein Idiot.
Justus: Du konntest es ja nicht wissen. (wütend) Trotzdem ist es sehr ärgerlich! (seufzt) Na ja, die Sache ist vorbei und ich glaube nicht, dass wir noch etwas von ihm hören werden.
Peter: (verunsichert) Vielleicht doch.
Bob: (ungläubig) Was?
Peter: Ja, ich muss euch nämlich noch etwas erzählen: ich glaube wir haben einen neuen Fall.

** Zwischenmusik **

Erzähler: Am frühen Abend saßen die drei Detektive in Peters MG und fuhren durch die Straßen von Carino Beach.

** Wagengeräusche **

Justus: (nachdenklich) Hm, fassen wir also zusammen.
Bob: Okay.
Justus: Dieser José Santander glaubt, dass die Männer mit den Clownsmasken hinter einer Schwarzen Madonna her sind und von ihm wissen wollten wo sie ist.
Peter: Hm.
Justus: Er sagt es ihnen nicht, also demolieren sie seinen Stand und werfen ihn ins Wasser. Na, er fragt dich, ob jemand dich geschickt hat.
Peter: (zustimmend) Ja.
Justus: Hm, vielleicht ist das unser falscher Reporter. Und bevor Santander aufs Motorboot gezogen wird bittet er dich, die Statue aus ihrem Versteck zu holen und an einem Ort oder zu einer Person zu bringen, die er dir nicht mehr nennen konnte.
Peter: Ja stimmt. Und es schien ihm sehr wichtig, dass sie dorthin, wohin auch immer, gebracht wird.

Justus: Gut. Dann müssen wir jetzt rausfinden, für wen sie bestimmt ist und liefern sie dort ab. Vielleicht finden wir in seiner Wohnung einen Hinweis.

Bob: (nachdenklich) Ich frag mich, ob diese Clowns ihn wirklich umbringen wollten.

Peter: Hmm.

Justus: Ich glaube eher, dass sie ihn nur mächtig einschüchtern wollten. Aber das sind nur Mutmaßungen. (Blinker ertönt)

Erzähler: Es dauerte eine Weile, bis sie die Laguna Street fanden. Es war eine schäbige, heruntergekommene Straße, im Osten der Stadt. Das Haus Nummer 46 unterschied sich kaum von den anderen. Es hatte eine graue Vorderseite, die einschließlich der verriegelten Fensterläden graffitiverschmiert war. (ein Baby weint) Die Haustür war aus Holz und hatte keine Klinke. Nur ein Schlüsselloch. Namensschilder gab es auch nicht. Justus versuchte es mit der untersten Klingel - keine Reaktion. Die anderen drei Klingeln brachten das gleiche Ergebnis. (Singen einer Frau, im Hintergrund bellt ein Hund)

Justus: Hmm, nichts. Hast du deine Dietriche dabei, Zweiter?

Peter: (verunsichert) Ja schon. Aber ich glaube nicht, dass wir das tun sollten.

Justus: Wieso denn nicht? Es ist ein Notfall! Schließlich hat José dich gebeten, die Madonna aus seiner Wohnung zu holen, bevor es die Clowns tun.

Bob: (zustimmend) Ja.

Peter: (brummend) Hach, also schön. Aber ihr passt auf, dass mich niemand dabei sieht, okay?

Bob: (genervt) Ja, jetzt mach schon, Zweiter!

Peter: Ja, mach ich ja. (Türschlossgeräusch) So.

Bob: Gut.

Justus: Na bitte! Mir nach.

** Treppen steigen **

Bob: (flüstert) Hey, hier ist ein Schild! Gonzales, hm. Okay, an der Tür? J.S. José Santander!

Justus: (flüstert) Die Dietriche, Zweiter!

Peter: Ja.

Bob: (flüstert) Warte, warte, warte, warte! Die brauchen wir gar nicht! Ha, die Tür ist offen.

Peter: (stutzt)

Justus: (ruft) José! José Santander! Hm, folgt mir Kollegen!

Peter: Scht!

Bob: (angeekelt) Woah, was riecht denn hier so komisch?

Peter: (staunt) Ha, seht euch das an! Die Schränke sind umgeworfen! Das Sofapolster ist aufgeschlitzt, der Spiegel wurde zertrümmert!

Bob: Ich glaub, die Clowns waren doch schneller als wir.

Justus: Kommt, gehen wir ins Schlafzimmer.

Peter: Ja.

** Tür wird geöffnet **

Peter: Da unter dem Bett! Schleifspuren.

Justus: Och, das seh ich mir mal an.

Bob: Was siehst du denn?

Justus: (angestrengt) Da hat mal ein etwa armlänglicher Gegenstand gelegen. Aah, Kollegen, ich würde sagen die Madonna ist weg!

Bob: (ärgerlich) Ach!

Peter: (ängstlich) Wir sollten lieber wieder verschwinden!

Justus: Einverstanden. Vorher will ich aber noch mal sehen, ob die Küche genauso zugerichtet ist, wie der Rest der Wohnung. (Küchentür wird geöffnet)

Peter: (schreit erschrocken) Aaaaah! Vorsicht!

** Kampfgeräusche **

Justus: Pass auf! (Lachen im Hintergrund)

Bob: (wütend) Ach Mensch Peter! Warum hast du denn die Clowns nicht aufgehalten?

Peter: (wütend) Bist du verrückt? Die warn zu dritt und die hatten ein Messer!

Justus: (aufgebracht) Los! Wir verfolgen sie!

Bob: Moment, moment! (Autogeräusche) Ach na toll! Die sind weg. Das war ja ein Erfolg auf der ganzen Linie!

Justus: Stimmt. Aber eins wissen wir jetzt: es gibt noch eine dritte Partei in diesem Spiel.

Peter: Wie kommst du denn darauf?

Justus: Keiner von den Typen mit den Clownsmasken trug etwas, das wie eine Statue aussah. Also haben sie sie nicht gefunden und sind zu spät gekommen. Genau wie wir. Ein Anderer hat die Madonna schon vorher an sich genommen. Und ich wüsste gern, wer sie geklaut hat.

** Polizeisirene**

Bob: Okay, das interessiert uns genauso. Aber jetzt lasst uns hier schnellstens verschwinden, bevor die Polizei hier antanzt!

Peter: Ja!

Justus: Kommt!

** Zwischenmusik **

Erzähler: Am nächsten Morgen hatte der Anrufbeantworter in der Zentrale einen Anruf von Inspektor Cotta aufgezeichnet. Er bat die drei Jungen umgehend zu sich ins Präsidium. Auf dem Weg dorthin erzählte Bob seinen beiden Freunden, was er über Schwarze Madonnen herausgefunden hatte.

Bob: Ich hab nach Schwarzen Madonnen in Amerika, speziell hier in Kalifornien gesucht. Also, an der University of California gibt es Veranstaltungen zur Schwarzen Madonna als Verkörperung der Erdmutter. Aber ich habe keinen Hinweis darauf gefunden, dass da eine Statue gestohlen worden wäre. Äh, ferner gibt es eine Madonna Gasthaus, eine Madonna Road, ein Mount-Madonna- Erholungszentrum, die hehe Sängerin Madonna natürlich und vor rund sieben Jahren wurde eine Madonna aus dem Art & Crafts Museum gestohlen. Aber keine dieser Madonnen ist schwarz.

Justus + Peter: Hm.

Justus: Es ist also keine schwarze Madonna gestohlen wurden.

Bob: Nein.

Peter: Ja, aber warum muss es denn eine gestohlene Madonna sein? Vielleicht ist José ein begabter Holzschnitzer und hat seine selbstgebaut.

Justus: Auch möglich, aber dann frage ich mich, warum die Clowns hinter ihr her sind. Hm, wir sollten José im Krankenhaus besuchen und ihn fragen.

Bob: Ja aber jetzt besuchen wir Inspektor Cotta! Ich bin gespannt, was er von uns will. Also, gib Gas Zweiter!

Peter: Zu Befehl, Majestät!

** Zwischenmusik **

Erzähler: Im Polizeipräsidium wurden die drei Detektive sofort in Inspektor Cottas Büro geführt. (Stimmengewirr, danach Türschließen)

Justus: Guten Tag, Inspektor.

Cotta: (mit ernster Stimme) Tag Justus. Hallo Peter und Bob.

Peter: Hallo.

Bob: Hi.

Cotta: Sagt mal, ich bin ja einiges von euch gewohnt. Aber in was habt ihr euch diesmal wieder hineingeritten?

Bob: (verduzt) Was denn?

Cotta: Setzt euch! Ach ehm, habt ihr die heutige Sonntagsausgabe der "Carino Daily-Post" nicht gelesen? (Zeitung wird entfaltet) Tja, dann wird's aber Zeit! Ich überlege schon mal, welche Zelle ich für euch reserviere!

Justus: (verwundert) Was!?

Peter: (ungläubig) He?

Bob: Wie?

Cotta: Hier: (liest vor) Heldenhafte Rettung oder Betrug? Detektivbüro auf Abwegen!

Peter: (verduzt) Bitte?

Cotta: Tja, der Artikel berichtet über die dramatische Rettung eines Verletzten durch ein Mitglied eines bekannten Juniordetektiv-Trios. Der Reporter breitet sich genüsslich mit der Vermutung aus, dass du, Peter, José während der Rettung den Wohnungsschlüssel abgenommen hast ...

Bob: Hä?

Cotta: ... um später in aller Ruhe seine Wohnung ausrauben zu können.

Peter: (schockiert) Das ist ja unverschämt!

Cotta: Doch, doch. Während ... hier steht es: Das Opfer noch mit dem Tode rang.

Justus/Peter/Bob: Hoch.

Cotta: Geschrieben hat den Artikel jemand namens B. S. Tja, nun?

Bob: (ärgerlich) Also war es doch ein echter Reporter!

Justus: (misstrauisch) An dieser Geschichte ist etwas oberfaul! Steht der Artikel nur in der "Carino Daily-Post" oder auch in anderen Zeitungen?

Cotta: Die Anderen loben und preisen Peter für seine Heldentat ...

Peter: (triumphierend) Ja!

Cotta: ...ja, aber, aber. Moment aber stimmt es denn, was diese Zeitung behauptet?

Bob: Ach!

Peter: Nein, Blödsinn!

Justus: In die Wohnung sind wir nicht eingebrochen, Inspektor.

Cotta: Hmm.

Justus: Das war auch nicht nötig, denn die Tür stand offen, als wir kamen.

Cotta: Hm, und darf man fragen, warum ihr die Wohnung betreten habt, deren Tür so einladend offen stand? Oder greif ich damit in laufende Ermittlungen ein?

Justus: (seufzt) Ach. José Santander hatte Peter gebeten etwas aus seiner Wohnung zu holen und in Sicherheit zu bringen.

Peter: (zustimmend) Ja!

Justus: Wohin genau konnte er uns nicht sagen, aber er hatte Angst das es in die falschen Hände geraten könnte. Also sind wir zu seiner Wohnung gefahren und fanden sie verwüstet vor.

Cotta: Mhm.

Justus: Drei Männer mit Clownsmasken hatten sich in der Küche versteckt, rannten uns über den Haufen und konnten leider entkommen!

Peter: (beipflichtend) Genauso war das!

Cotta: Ach, wartet mal (wühlt in Papier)hier, ich habe hier die Zeugenaussage eines Mr. Tonio Gonzalez. Er habe verdächtige Geräusche aus der Nachbarwohnung gehört und dann, als er nachsehen wollte, drei junge Männer zur Haustür flüchten sehen.

Peter: Ach!

Cotta: Doch, doch, die Beschreibung dieser jungen Männer ist erstaunlich zutreffend. Ein etwas Übergewichtiger ...

Justus: (brummt) Mhm.

Cotta: ... ein Kleiner mit Brille ...

Bob: (empört) Klein!?

Cotta: ... und ein großer, kräftiger.

Peter: (verwundert) Groß!?

Cotta: Ja, so steht es hier.

Justus: Das ist sehr interessant. Die als Clowns verkleideten Männer, die vorher laut trampelnd rausgerannt sind, hat Mr. Gonzalez nicht gesehen?

Cotta: Offenbar nicht. Sonst hätte er sie wohl erwähnt.

Justus: Er scheint ein erstaunlich selektives Wahrnehmungsvermögen zu haben, Herr Inspektor. Ich finde es vor allem ungewöhnlich, dass er sich auch an Dinge erinnert, die gar nicht da waren! Kann sein, dass er Peter und mich erkannt hat, aber ganz sicher nicht Bob.

Bob: (verwundert) Wieso?

Justus: Zu dem Zeitpunkt, als wir uns in Josés Wohnung aufhielten, trug Bob nämlich nicht die Brille, sondern seine Kontaktlinsen!

Peter: (aufgebracht) Ja, stimmt.

Bob: Stimmt!

Justus: Genau wie jetzt auch. Also frage ich mich, woher er unsere Beschreibung hatte. Und was er davon hat, uns mit einer Falschaussage in Schwierigkeiten zu bringen.

Cotta: (nachdenklich) Hm, na wir werden ihn dazu noch einmal befragen. Hm, du hast Recht Justus, da - da scheint etwas nicht zu stimmen.

Bob: Ja!

Cotta: Aber, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass ihr in eine Wohnung eingebrochen seid.

Bob: (genervt) Hach.

Peter: (lauter) Mit Erlaubnis des Besitzers!

Justus: Eben!

Peter: Fragen Sie José doch!

Cotta: (lacht auf) Das würde ich gerne tun, aber das geht nicht. José Santander hatte heute Nacht einen Kreislaufzusammenbruch und liegt im Kooma.

Justus: (ungläubig) Was?

Cotta: Offenbar war er schon vorher ziemlich krank.

Peter: (seufzt)

Justus: Oh mein Gott! Ach, hat er Familie? Jemanden, der sich um ihn kümmern kann?

Cotta: Tja, wir suchen noch. Bisher haben wir nur seinen ehemaligen Arbeitgeber finden können. Einen Mr. Pentecost. Er ist Inhaber einer Transportfirma.

Justus: Mhm.

Cotta: Bis vor einem halben Jahr hat José für ihn als Fahrer gearbeitet, aber dann wurde er entlassen. Mr. Pentecost war entsetzt, als er von Josés Unglück hörte und bot sofort an, den jungen Mann wieder einzustellen, sobald es ihm besser geht.

Bob: Warum hat er José denn entlassen?

Cotta: Tja, es gab wohl nicht genug Aufträge für seine Firma.

Justus: Vielen Dank. Dann werden wir diesen Mr. Pentecost einmal besuchen und ihn fragen ...

Cotta: (unterbricht) Oh nein, nein, nein Justus Jonas, ihr werdet nichts dergleichen tun! Ihr werdet nach Hause fahren und abwarten, bis Mr. Santander aufwacht und euch entlastet! Und das kann dauern.

Bob: (seufzt)

Peter: (bettelt) Inspektor Cotta!

Justus: Augenblick! Wir können uns durchaus selber entlasten. Ihre Leute haben doch sicher Fingerabdrücke in der verwüsteten Wohnung genommen.

Cotta: Ja natürlich.

Justus: Na dann werden sie möglicherweise zwei sehr verwischte Abdrücke von mir an der Haustür und auf Josés Schlafzimmertür finden. Ich habe die Tür

geöffnet und einen Blick unter das Bett geworfen. Peter und Bob haben meines Wissens überhaupt nichts angefasst.

Bob: (zustimmend) Ja!

Justus: Also stammen alle vorhandenen Fingerabdrücke von José und den Einbrechern, die vor uns in der Wohnung waren.

Cotta: Ja dieser Gedanke ist mir auch schon gekommen Justus. Deshalb werde ich jetzt auch eure Fingerabdrücke nehmen! Wenn ihr Glück habt, reduziert sich die Anklage auf Hausfriedensbruch.

Peter: (seufzt) Ach.

Justus: Was, aber -

Cotta: Was wolltet ihr denn eigentlich aus der Wohnung holen? (Stillschweigen)
Na also schön. Solange es nicht die Ersparnisse des Besitzers waren, geht es mich vermutlich nichts an.

** eine quietschende Schranktür wird geöffnet und geschlossen **

Bob: Was ist denn mit den Clowns? Drei große, kräftige Männer. Alle mit, mit Clownsmasken. Einer von ihnen hatte eh, eh helle kurze Stoppelhaare, das hab ich genau erkennen können. Das waren dieselben Männer, die José ins Wasser geworfen haben. Vielleicht haben sie`s getan, um nachher in Ruhe die Wohnung ausrauben zu können.

Cotta: Ach, wir suchen noch nach ihnen! (legt etwas auf den Tisch) So, meine Lieben, jetzt gebt mal eure Pattschehändchen her! Damit ich eure Fingerabdrücke nehmen kann.

Justus: Mhm.

Peter: Pattschehändchen?

Cotta: So erst deins ...

Justus: (genervt) Aua, das ist demütigend!

Cotta: So jetzt dein.

Peter: Ja, hier. Das ist ja ganz dreckig jetzt!

Cotta: So und hier noch.

Bob: (brummt genervt)

** Zwischenmusik **

Erzähler: Nach ihrem Besuch bei Inspektor Cotta fahren die drei Detektive zum Art & Crafts Museum. Vielleicht war hier etwas über eine gestohlene Schwarze

Madonna in Erfahrung zu bringen. Auf dem Parkplatz deutete Peter zum Museumseingang.

** im Hintergrund Vogelgezwitscher, Menschenrufe, Straßengeräusche und Transportgeräusche **

Peter: Ha, seht euch das an! Die haben hier sogar Mammuts!

Bob: (verwundert) Hä? Woher weißt du das?

Peter: Na, da vor dem Museum! Die Männer tragen gerade ein Mammut zu dem Lkw. Da steht "George C. Pache-Museum" drauf.

Bob: Hm, stimmt. Der Rüssel von dem Tier ist abgebrochen. Tja, das wird wohl jetzt repariert und gereinigt. Also, wenn wir Mammuts sehen wollen, müssen wir fast bis zur Straße gehen. Irgendwo da hinten steht `ne ganze Mammutfamilie an so `nem Teich. Zwei große und zwei kleine wirklich sehr -

Justus: (unterbricht) Kollegen, wir haben keine Zeit für Mammuts! Lasst uns schnell reingehen! Die Mittagssonne brennt einem ja ein Loch in den Schädel.

Bob: (enttäuscht) Schade.

** Schritte; eine Tür wird geöffnet **

Justus: Ach, schön. Hier ist es angenehm kühl.

Bob: Da liegen Museumsführer auf dem Tresen. Aha (blättert) Ausnahmsweise mal kostenlos. Ich nehm mal einen mit.

Peter: Mhm. Ha, da ist ein Schild! (liest vor) Indianisches Kunsthandwerk - Sonderausstellung. Hm, ne. Ah, aber hier! Italienische Kunst der Renaissance! Da gibt es sicher massenweise Madonnenstatuen. Wir brauchen nur dem Pfeil zu folgen!

Bob: Mhm.

Peter: (interessiert) Sag mal Justus.

Justus: Ja?

Peter: Was genau heißt eigentlich Renaissance?

Justus: Wiedergeburt. Es ist die Bezeichnung für eine Kunst-, Architektur- und Philosophierichtung im 14. bis 16. Jahrhundert, in der die Ideale und Werte der griechisch- römischen Antike wieder aufgegriffen wurden.

Peter: (interessiert) Ah so.

Justus: Der von 1475...

Bob: (verwundert) Is ja komisch! Ja hier in dem Heft steht, dass es eine Madonna mit Kelch war, die vor sieben Jahren gestohlen wurde. Aber - da drüben steht sie doch! Da, guck mal!

Justus: (verwundert) Ja. Kommt Kollegen!

** Schritte **

Bob: Aha.

Peter: Ja, merkwürdig. Dann wurde sie ja gar nicht gestohlen! Oder sie wurde schon wiedergefunden.

Justus: Weder noch! Es ist eine Replik. Eine Nachbildung.

Peter: (etwas entsetzt) Also, manchmal bist du mir wirklich unheimlich, Justus. Erst weißt du alles über die Renaissance und jetzt das! Woher weißt du, dass es eine Nachbildung ist?

Justus: Es steht hier unten am Fuß der Madonna. (liest vor): Replik von S. Manning, Los Angeles.

Bob: (erstaunt) Ist ja wirklich irre! Die sieht wirklich genauso aus, wie das Original, das hier im Heft abgebildet ist. Guckt mal!

Peter: Hm. Dort ist ein Schaukasten mit diversen Zeitungsausschnitten, sehen wir mal da nach.

Bob: Okay.

Justus: Hmh.

Bob: Aha.

Justus: Hm, Artikel über erfolgreiche Ausstellungen, hohe Besucherzahlen, hm Ehrengäste und - ah hier Kollegen, hört euch das an! Der Artikel ist sieben Jahre alt. (liest vor) In der Nacht zum Dienstag entwendeten unbekannte Täter eine wertvolle Madonnenstatue aus den Ausstellungsräumen des Art & Crafts Museums. Die Täter machten sich einen dreiminütigen Ausfall des Überwachungs- und Beleuchtungssystems zu Nutze, der durch einen Kurzschluss bei Schweißarbeiten entstanden war. Wie sie auf das Gelände gelangten ist noch unbekannt. Da bei dem Einbruch nur ein einziger Gegenstand gestohlen wurde geht die Polizei davon aus, dass es sich um eine Fortsetzung der Diebstahlserie handelt, die vor zwölf Jahren mit dem Diebstahl eines Ebenholz-Kästchens aus dem Besitz Francisco Pissaros, 1475 bis 1541, begann. In jedem Jahr wurde nur ein einziger, wertvoller Gegenstand gestohlen. Der Diebstahl der Madonnenstatue löste in der gebildeten Kunstwelt Empörung und Entsetzen aus; das Kunstwerk stammt aus dem frühen 16. Jahrhundert und wird einem Schüler Michelangelos

zugeschrieben. Wie schon in den vergangenen Jahren erklärte sich der bekannte Sammler- und Kunstmäzen, der Transporthändler Roger Pen - Fortsetzung auf Seite 12. Hö? (wundert sich) Hier gibt es gar keine Seite 12! Hm, wir sollten versuchen, diese fehlende Seite zu finden.

Peter: Warum? Ich dachte wir hätten schon einen Fall!

Justus: (flüstert) Ja, stimmt Zweiter. Aber fällt euch an dem Namen da nichts auf?

Peter: (verwundert) Roger Pen ... ne. Was denn?

Justus: Wisst ihr nicht mehr, was uns Inspektor Cotta erzählt hat? José hat bis vor einem halben Jahr für einen Transporthändler gearbeitet. Und dessen Name war Pen- tecost.

Bob: Ja, stimmt.

Justus: Hm, wenn ich mich nicht sehr irre, haben wir dadurch eine Verbindung zwischen Josés Madonna und der Statue hier.

Peter: (flüstert) Mit einem kleinen Unterschied! Diese Madonna ist nicht schwarz. Weder das Holz, noch die Bemalung. Eine so gute Replikeur ...

Bob: (unterbricht) Replikateur!

Justus: Nein, Replikator!

Peter: Also gut. Also, so jemand würde doch nicht erst auf jedes Detail achten und dann die Farbe vergessen.

Justus: Stimmt. Hm, aber das klären wir schon noch auf! Was haltet ihr davon, wenn wir uns noch ein bisschen umsehen? Vielleicht finden wir heraus, was noch alles gestohlen wurde.

Bob: Na, gute Idee. Also wenn diese Diebstahlserie so regelmäßig weiter gegangen ist, dann müssten ja inzwischen mindestens zehn Gegenstände verschwunden sein!

** Schritte **

Erzähler: Die drei Detektive verließen den Saal und machten einen Rundgang. Jetzt, da sie darauf achteten, fanden sie unter mehreren Statuen und Plastiken den Hinweis: Replik von S. Manning, Los Angeles. Alle waren innerhalb der letzten zehn Jahre angefertigt wurden und alle ersetzten geraubte Kunstwerke.

Bob: Also, eh, wer immer dieser S. Manning ist, der ist ganz schön begabt, finde ich. Ich hätte nie gedacht, dass dieser mexikanische Krug da, der indianische Rabe da hinten und die italienische Madonna von dem gleichen Künstler stammen.

Justus: Hm.

Peter: Sagt mal, ist es denn eigentlich eine Fälschung, wenn das Original gestohlen wurde und die Replik ganz legal als Ersatz hingestellt wird?

Justus: Also, dass übersteigt meinen derzeitigen Kenntnisstand!

Bob: (missgünstig) Endlich wieder ein Tag, wo unser Erster etwas nicht weiß!

Peter: (lacht)

Justus: Hm.

Bob: Ehm, vielleicht findet man beim Klopfen an dem Krug heraus, ob da möglicherweise (klopft an den Krug)

Justus: (entsetzt) Ja, halt Bob, bist du wahnsinnig!

Peter: (schreit auf)

** Alarmsirene ertönt **

Bob: Ja was denn!

Justus: Och!

** Menschenlärm im Hintergrund **

Bob: Man!

Peter: Oh, oh! Das gibt Ärger!

Bob: (kleinlaut) Ja, Entschuldigung!

Mann: Schnell weg, schnell weg!

Wächter: (ruft) Halt ihr drei! Sofort stehenbleiben! Rührt euch nicht vom Fleck!

** Zwischenmusik **

Erzähler: Die drei Detektive wurden wie Verbrecher in das Büro der Museumsleiterin geführt. Kalt musterte sie die drei Übeltäter, während der Museumswächter erklärte, wie sie den Alarm ausgelöst hatten.

Mrs. Osborne: Danke, Mr. Mackenzie. Sie können gehen! Mit drei halbwüchsigen werde ich schon allein fertig.

Wächter: (streng) Sehr wohl, Madame.

Justus + Peter + Bob: (seufzen)

Mrs. Osborne: (streng) Nun? Was habt ihr zu sagen?

Bob: (stammelt) Tja, eh ...

Justus: Dass sie ein ausgezeichnetes Sicherheitssystem haben. Umso bedauerlicher finde ich es, dass es offenbar ungeeignet ist, echte Verbrecher aufzuhalten!

Mrs. Osborne: Du bist ziemlich dreist, junger Mann! Weißt du eigentlich, was dieser Einsatz des Sicherheitsdienstes kostet, den ihr durch euer unbedachtes Verhalten ausgelöst habt?

Justus: (unbeeindruckt) Nein! Aber ich weiß, dass Sie hier ein Problem haben. Wir sind bereit Ihnen zu helfen! Wir sind Detektive. Darf ich Ihnen unsere Karte geben?

** Karte wird überreicht **

Mrs. Osborne: (liest) Hm, die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei ????. Erster Detektiv: Justus Jonas,

Justus: Ja.

Mrs. Osborne: (liest) Zweiter Detektiv: Peter Shaw,

Peter: Hmm.

Mrs. Osborne: (liest) Recherchen und Archiv: Bob Andrews.

Bob: (räuspert sich)

Mrs. Osborne: Detektive? Das ist doch lächerlich!

Justus: Durchaus nicht! Ihren Kollegen vom "Los Angeles - County Art Museum" sind wir durch frühere Ermittlungen recht gut bekannt.

Peter: (zustimmend) Mhm.

Mrs. Osborne: Ach ihr seid das! Und ihr stellt eure Ermittlungen an, indem ihr an antike Krüge klopft?

Bob: (stammelt) Ja, eh, das tut mir Leid ich wollte ...

Justus: (unterbricht) Es gab uns immerhin die Gelegenheit festzustellen, dass ihr Sicherheitssystem ausgezeichnet funktioniert. Wie ist es möglich, dass trotzdem seit zwölf Jahren immer wieder Gegenstände aus ihrem Haus verschwinden?

Mrs. Osborne: (seufzt) Du magst Detektiv sein, oder auch nicht. Aber Frechheiten lass ich mir nicht gefallen! Die Polizei befasst sich mit den Diebstählen, ja.

Justus: Hören Sie, ich wollte nicht unhöflich sein, ich wollte Ihnen nur ein paar Fragen -

Mrs. Osborne: (unterbricht schroff) 400 Dollar.

Justus: (verwundert) Eh, wie bitte?

Mrs. Osborne: So viel kostet dieser unsinnige Sicherheitseinsatz. Über diese Rechnung werden sich eure Eltern bestimmt freuen.

Bob: (entsetzt) Eh ...

Peter: (entsetzt) Aber!

Mrs. Osborne: Wenn ihr geht hinterlasst ihr euren Namen und Adresse bei meiner Sekretärin, ist das klar? Und lasst euch nicht einfallen, dieses Museum noch einmal zu betreten!

Justus: (seuzt) In Ordnung Madame. (im Hintergrund wird Papier sortiert) Da wir uns jetzt einig sind, könnten Sie uns trotzdem einige Fragen beantworten.

Mrs. Osborne: (lacht leise) Du gibst wohl nicht so schnell auf, hm? Also gut. Was willst du wissen?

Justus: Eigentlich nicht viel. Wer ist Roger Pen - irgendwas?

Mrs. Osborne: (verwundert) Bitte?

Bob: Ja wir haben im Schaukasten einen Artikel über die Diebstähle gefunden und leider fehlt die zweite Seite und der Name bricht mittendrin ab.

Mrs. Osborne: Wirklich?

Bob: Jaja.

Mrs. Osborne: Das ist mir gar nicht aufgefallen. Der Name ist Pentecost.

Justus: Der Inhaber der Transportfirma Pentecost?

Mrs. Osborne: Transportfirma ist richtig. Aber die Firma heißt "Great Deliverance". Mr. Pentecost organisiert schon seit Jahren den Transport unserer Ausstellungstücke. Und er ist ein großer Kunstkenner und Förderer unseres Museums.

Peter: Hm, was tut Mr. Pentecost denn, um das Museum zu fördern?

Mrs. Osborne: Nun, er veröffentlicht zunächst einmal eine ganze Reihe Artikel in seiner Zeitung und ...

Justus: (ungläubig) In seiner Zeitung?

Mrs. Osborne: Ja. Die "Carino Daily-Post". Er ist der Herausgeber.

Justus: (erstaunt) Ach!

Mrs. Osborne: Die Post hat jeden Sonntag eine Kunstbeilage.

Justus: Aha und was tut er im Zusammenhang mit den Diebstählen?

Mrs. Osborne: Er spendet uns Repliken der gestohlenen Gegenstände.

Bob: (verwundert) Wwas heißt er spendet sie?

Mrs. Osborne: Na das er sie herstellen lässt und bezahlt. Die Repliken sind zwar wertlos im Vergleich zu den Originalen, aber sie kosten schon eine Menge Geld. Wir sind Mr. Pentecost sehr dankbar. Hm, dankbarer wären wir natürlich wenn die Polizei diese Diebe endlich fangen würde. (seuzt) Es ist uns allen ein Rätsel, wie sie die Sachen immer wieder so schnell aus dem Gebäude schaffen und wegtransportieren können.

Justus: Hm, wie war denn der genaue Ablauf der Einbrüche?

Mrs. Osborne: Darüber werde ich euch nichts sagen!

Justus: (enttäuscht) Aha, hm!

Bob: Tja.

Justus: Vielen Dank. Sie haben uns sehr geholfen.

Peter: Ja.

Justus: Kommt Kollegen!

Mrs. Osborne: Schon gut, Auf Wiedersehen!

Bob: Ja. Auf Wiedersehen.

Mrs. Osborne: Aber vergesst nicht, eure Rechnungsadresse bei meiner Sekretärin zu hinterlassen!

Peter: Hmm.

Justus + Bob: Ja.

Justus: Ach, kennen Sie zufällig einen José Santander?

Mrs. Osborne: (nachdenklich) José? Das war doch einer von Mr. Pentecosts Fahrern, oder? Aber soviel ich weiß hat er die Firma verlassen. Warum interessiert ihr euch für ihn?

Justus: Och, nur so.

** Schritte **

** Zwischenmusik **

Erzähler: Auf dem Rückweg schlug Justus in Peters MG energisch auf das Amaturenbrett.

** Fahrgeräusche **

Justus: (klopft immer wieder) Ja! Endlich klappt mal etwas! Wir haben eine Verbindung zwischen José und dem Museum!

Peter: (genervt) Würdest du trotzdem bitte aufhören mein Auto zu verprügeln! Außerdem ist mir noch nicht so ganz klar, was das jetzt bedeutet.

Bob: Wieso das denn nicht? Also ich find`s total logisch. Ja! José arbeitet für Pentecost, ja, sieht die Madonna bei einem Transport, findet sie hübsch, klaut sie und versteckt sie unter seinem Bett. Irgendjemand, also vermutlich sein Chef, kommt ihm auf die Schliche, lässt ihn ins Wasser werfen und bricht in die Wohnung ein. Madonna weg - Fall gelöst. Total logisch.

Justus: In deiner logischen Beweisführung klaffen leider einige Lücken, Bob!

Bob: (verwundert) Ach!

Justus: Wir haben es mit einer ganzen Serie von Diebstählen zu tun, die vor zwölf Jahren anfang. Aber da war José vielleicht gerade mal zehn Jahre alt. Nein. Hinter den Diebstählen stecken andere Leute. Und was die Madonna

betrifft: José hat ausdrücklich von einer Schwarzen Madonna gesprochen.
Warum ist sie schwarz, hm? (klopft) Und viel wichtiger: wo ist sie jetzt, hm?
(klopft)

Peter: (seufzt) Und warum sprach José davon, dass sie ihn krankgemacht hat?
Meint ihr etwa, dass vielleicht ein, ein, ein Fluch oder sowas ...

Justus: (selbstsicher) Wir werden es herausfinden, Zweiter. Darauf gebe ich dir
Brief und Siegel. (klopft während der Worte)

Peter: (genervt) Mein Auto!

** Zwischenmusik **

Erzähler: Am nächsten Tag traf Peter als Letzter in der Zentrale ein. Er konnte es
Justus und Bobs Gesichtern ansehen, dass irgendetwas
Unvorhergesehenes passiert war.

** Schrottplatzgeräusche **

** Blacky krächzt immer wieder im Hintergrund **

Peter: Kollegen!

Bob: Ah.

Justus: (leicht seufzend) Hallo Peter.

Peter: (verwundert) Hey, ihr seht ja aus, als wär euch der Leibhaftige erschienen.

Bob: Hi Peter. Na ganz so schlimm wars nicht. Aber Justus hat vorhin einen
ziemlich heftigen Anruf mitgeschnitten kann ich dir sagen.

Justus: (betroffen) Ja.

Peter: (verwundert) Einen Anruf?

Bob: Ja.

Peter: Von wem?

Justus: Na hör`s dir am besten selbst an, Zweiter. Als es klingelte habe ich zu spät
den Hörer abgehoben, sodass sich der Anrufbeantworter schon
eingeschaltet hatte.

Peter: (interessiert) Mhm, na dann fahr das Band mal ab!

Justus: (am Telefon) Ja, Justus Jonas von den drei Detektiven.

Smith: (am Telefon) Hör mal Junge! Ihr habt euch da in eine Sache eingemischt,
die euch nichts angeht! Wenn ihr clever seid, vergesst ihr die Madonna!

Justus: (am Telefon) Welche Madonna?

Smith: (am Telefon) (gereizt) Frag nicht so blöd, du weißt genau wovon ich rede!

Justus: (am Telefon) Eh nein, ich -

Smith: (am Telefon) Wir haben euch auf dem Museumsparkplatz gesehen. Ich warne euch. Ihr steht auf der falschen Seite! José Santander ist nichts weiter als ein schmieriger, kleiner Dieb, der bekommen hat was ihm zusteht. Kommt ihm besser nicht mehr zu nahe! Klar?

Justus: (am Telefon) Hören Sie, José ist unser Auftraggeber und Sie können uns nicht daran hindern, Ermittlungen anzustellen!

Smith: (am Telefon) Das kann ich nicht? Pass mal auf Bürschchen, ihr habt da doch so ein albernes Ofenrohr oben auf dem Schrottplatz ...

Justus: (am Telefon) (verwundert) Ja.

Smith: (am Telefon) Ich kann es von hier aus sehen!

Justus: (am Telefon) Und? (ein Schuss fällt, Justus schreckt zusammen)

** am Telefon hört man einen Wagen davontfahren **

Peter: Um Himmels Willen, was war das denn?

Justus: (mitgenommen) Tja, einer unserer Clowns hat vom Wagen aus angerufen und auf unser Periskop geschossen.

** der Anrufbeantworter tönt **

Anrufbeantworter: Keine -

Peter: (etwas ängstlich) Hoch, aber, aber woher weißt du denn, dass es einer von der Clownsbande war?

Justus: Ach, ich hab die Stimme sofort wiedererkannt. Es war der Kerl, der José vom Pier ins Wasser befördert hat.

Peter: (nachdenklich) Ja stimmt. Jetzt wo du es sagst. Und, eh, hast du den Wagen erkennen können, indem er geflüchtet ist?

Justus: Allerdings. Ein dunkler Ford Escort. Am Steuer saß ein Mann mit einem neongelben T-Shirt. Na ich hab allerdings sein Gesicht nicht erkennen können. Hach, meinem Onkel und meiner Tante habe ich etwas von randalierenden Steinewerfern erzählt. Fffh, wenn sie wüssten, dass hier jemand auf unseren Schrottplatz schießt würden sie durchdrehen.

Peter: (besorgt) Man, man, man.

Bob: Der Kerl hat unseren Auftraggeber beschuldigt ein Dieb zu sein. Da sollten wir herausfinden ob das stimmt. Außerdem, finde ich, dass wir unseren Eltern keine Rechnung über 400 Dollar vorzeigen sollten, ohne wenigstens einen Ausgleich zu haben. Zum Beispiel einen Finderlohn für das Wiederauffinden gestohlener Museumsstücke.

Peter: (nachdenklich) Hm.

Justus: (etwas fröhlicher) Gut. Was für Anhaltspunkte haben wir?

Peter + Bob: Puh ...

Peter: Das Museum.

Bob: (zustimmend) Ja.

Peter: Das Museum. Der Kerl sagt, ehm, sie hätten uns beim Museum gesehen.

Bob: (zustimmend) Mhm.

Justus: Ja nicht nur das. Er sagte auf dem Museumsparkplatz.

Bob: Ja.

Justus: Und soweit ich mich erinnere war der aber ziemlich leer. Wen haben wir dort gesehen?

Peter: Also Clowns waren da jedenfalls nicht. Nur dieser Lieferwagen mit dem ...

Justus + Bob: (ergänzen) Mammut!

Bob: Ja!

Justus: Stimmt Zweiter. Da wurde gerade ein kleines Mammut abtransportiert. Wir sollten herausfinden, wer den Lastwagen gefahren hat.

Bob: Na wie denn? Wir haben doch Hausverbot bei Art & Crafts.

Peter: Ja, aber das Mammut gehörte zum "George C. Pache Museum". Das stand zumindest auf dem Lkw.

Bob: (nachdenklich) Hm. Da fällt mir ein, dass das Pache- Museum in den Berichten über die Diebstähle erwähnt wurde die ich heute im Archiv gefunden habe. Wollt ihr`s hören?

Justus: Natürlich!

Peter: Na klar!

Bob: Also, passt auf. Vor zwölf Jahren fing die Diebstahlserie an.

Justus: Mhm.

Bob: Alle Diebstähle ereigneten sich nachts und immer fiel für drei oder vier Minuten das gesamte Alarmsystem, samt Videokamera aus. Sowohl drin als auch draußen. Und zwar nicht nur die Kameras des Art & Crafts, sondern auch die des Pache-Museums.

Justus: (erstaunt) Ach.

Bob: Hm, gestohlen wurden immer nur einzelne Teile, die man allein tragen konnte, sodass die Polizei auf einen Einzeltäter schloss. Pro Jahr wurde immer nur ein Gegenstand mitgenommen.

Justus + Peter: (lachen)

Bob: Ziemlich schnell fiel der Verdacht auf die Angestellten des Museums

Justus: Klar

Bob: die in diesen Nächten Dienst hatten, aber alle hatten ein Alibi.

Justus: Mhm.

Bob: Keiner war jemals länger als zwei Minuten allein und in der Zeit kann man das Museumsgelände nicht unbemerkt verlassen.

Justus: Klar.

Bob: Die Polizei nahm einen Nachtwächter fest, musste ihn aber wieder laufen lassen, weil sie ihm nichts nachweisen konnten.

Peter: Mhm.

Bob: Und, eh, bevor ihr fragt, José Santander war nie Nachtwächter im Art & Crafts Museum.

Justus: Hm, tja, das wäre auch zu einfach gewesen. (seufzt)

Peter: Eh, für wie lange fielen die Videokameras noch aus?

Bob: Meist kaum länger als zwei oder drei Minuten.

Peter: (überlegt) Hm, dann müssen die gestohlenen Gegenstände doch im Museum versteckt worden sein. Damit der Dieb sie später abholen konnte.

Bob: Nein, das Museum wurde nach jedem Diebstahl auf den Kopf gestellt. Es wurde durchsucht aber nie wurde etwas gefunden. Die Sachen waren verschwunden.

Peter: Hmm.

Justus: Bob!

Bob: Ja.

Justus: Hast du die Namen der Angestellten des Museums?

Bob: Hm, nur diejenigen die schon seit zwölf Jahren dort arbeiten. Das sind, Moment ich hab's mir aufgeschrieben eh (blättert) Eh me-me-mmh John Mackenzie,

Peter: Hmm.

Bob: Susan Hamilton, Steve Bright, Leo di Marco und Brian Smith.

Justus: Bran (eigentlich Brian) Smith? Das könnte unser B. S. sein.

Bob: (nachdenklich) Moment mal ja!

Peter: Wie ein Museumsangestellter als Mitarbeiter der "Carino Daily-Post"? Hmm.

Bob: Na warum nicht? Übrigens hab ich auch nach unserem geheimnisvollen Künstler S. Manning geforscht.

Justus: (erwartend) Ja.

Bob: Ja, der Künstler ist eine Künstlerin, heißt Sibylle Manning und wohnt im Norden von Los Angeles.

** im Hintergrund Gepolter und Wegfahren eines Laster **

Peter: (verwirrt) Also, irgendwie, irgendwie sind mir das jetzt zu viele Spuren.

Bob: Haha.

Peter: Falls es wirklich welche sind. Wie sollen wir Josés Madonna wiederfinden, solange wir nicht einmal ganz sicher wissen, ob es die ist, die vor sieben Jahren aus dem Museum gestohlen wurde?

Justus: Ich denke, dass es jetzt an der Zeit ist diesem Mr. Pentecost, Josés ehemaligem Chef, einen Besuch abzustatten. Ich kann es kaum erwarten mir ein Bild von dem Mann zu machen, dessen Reporter seiner Zeitung diesen Schmierartikel über uns geschrieben hat.

Peter: (zustimmend) Hmm.

Bob: (zustimmend) Hmm.

** Zwischenmusik **

** Schritte, danach Türklingeln **

** Tür wird geöffnet **

Mr. Pentecost: Ja, bitte?

Justus: Ah, Guten Tag. Sind Sie Mr. Pentecost?

Mr. Pentecost: (lacht auf) Ja, ganz Recht. Worum geht`s denn?

Erzähler: Mr. Pentecost, der Inhaber der Transportfirma "Great Deliverance" und Herausgeber der "Carino Daily-Post" war höchstens 1, 50 m groß. Sein gedrungener Körper steckte in einem dunklen Anzug mit Krawatte, als hätte er vor zu einem Geschäftsessen zu gehen. Seine Arme und Beine waren kurz. Einen Hals hatte er überhaupt nicht und der kugelrunde Kopf sah aus, als wäre darauf noch nie ein Haar gewachsen.

Justus: Eh, ich bin Justus Jonas und das sind meine beiden Detektivkollegen Peter Shaw und Bob Andrews.

Peter: Guten Tag.

Bob: Hallo.

Justus: Hier ist unsere Karte.

** Karte wird überreicht **

Mr. Pentecost: (etwas verwundert) Ah ja, ah ja. (lacht) Na, dann kommt mal rein.

Justus: Ja.

Peter: Danke.

** Tür wird geschlossen, Schritte, danach geht wieder eine Tür auf **

Bob: (erstaunt) Aha.

Peter: Oh.

Justus: Oih.

Peter: Der ganze Saal ist mit Kunstfiguren und Statuen gefüllt.

Mr. Pentecost: (lacht)

Justus: (erstaunt) Ah, wie viele sind es?

Mr. Pentecost: (lacht) Haha, exakt 132. Hehe, gefallen sie euch?

Bob: Ehm, ja.

Justus: Sie stehen zu dicht beieinander. Jede einzelne müsste genug Platz haben, damit man sie genau betrachten kann.

Mr. Pentecost: Eh, ja (lacht) ja, das stimmt. Ja leider. Aber dann müsste ich sie über das ganze Haus verteilen und hätte sie nicht alle um mich. (lacht)

Peter: (lacht leicht)

Mr. Pentecost: Ja, aber, jetzt, jetzt erzählt doch mal, warum ihr gekommen seid.

Bob: (atmet laut aus)

Justus: Ehm, wir möchten Sie nach einem ehemaligen Mitarbeiter fragen. José Santander.

Mr. Pentecost: (verwundert) Eh, ja.

Justus: Er war doch Fahrer bei Ihnen, nicht wahr?

Mr. Pentecost: (lacht nervös) Eh was? Mome-Moment ich muss erst mal mein Büro abschließen.

Peter: Hm.

Justus: Aha.

** Schlüsselklimpfern **

Mr. Pentecost: So. Du, du , du fragtest, ob José Fahrer bei mir war. Ja, das ist, das ist richtig. Ich, ich musste ihn leider entlassen, weil, weil die Auftragslage schlecht war. (lacht nervös)

Justus: (nachdenklich) Hm, haben Sie gehört was ihm zugestoßen ist?

Mr. Pentecost: (mitgenommen) Ja, ja schrecklich. Schrecklich. Es gibt nur noch Böses auf der Welt.

Justus: Die Polizei hat uns erzählt, Sie würden José wieder einstellen, wenn es ihm besser geht.

Mr. Pentecost: Ja. Ja stimmt, das hab ich ihm angeboten. Ihr scheint ja gute Kontakte zur Polizei zu haben. (lacht nervös)

Justus: Tja.

Mr. Pentecost: Oh ich, ich glaube ich habe auch schon von euch gehört.

Bob: Ach.

Mr. Pentecost: Ja, ja, ja. Hat schon mal etwas über euch in der Zeitung gestanden?

Peter: (räuspert sich)

Bob: Ja, ja, ja so ist es. Ja, ehm, zuletzt am Sonntag in der "Carino Daily-Post".

Mr. Pentecost: Ah.

Bob: Deren Herausgeber Sie sind.

Mr. Pentecost: Eh ...

Bob: (etwas ärgerlich) Ja, darin wird von einem Ihrer Mitarbeiter behauptet, wir seien in Josés Wohnung eingebrochen. (lacht)

Mr. Pentecost: Ach?

Bob: Ja.

Mr. Pentecost: Wie ärgerlich.

Bob: Ja, sehr ärgerlich.

Mr. Pentecost: Stimmt es denn nicht?

Justus + Bob: Nein!

Justus: Eh, zumindest stimmt es nicht, dass Peter José erst gerettet und ihm dann den Schlüssel entwendet haben soll.

Peter: Tatsache ist, Mr. Pentecost ...

Mr. Pentecost: Ja?

Peter: ... dass ihr Mitarbeiter B. S. uns verleumdet hat.

Mr. Pentecost: Ach.

Peter: Wie ist übrigens sein voller Name?

Mr. Pentecost: (leicht gereizt) Oh (lacht nervös) das tut mir Leid. Mir sind leider nicht alle Mitarbeiter der "Carino Daily-Post" bekannt. (lacht erneut)

Peter: (überrascht) Ah.

Justus: Ich verstehe. Ehm, wir haben außerdem erfahren, dass sie nicht nur Herausgeber der "Carino Daily-Post" und Kunstsammler sind, sondern auch ein großzügiger Spender des Art & Crafts Museums.

Mr. Pentecost: Jahaha.

Justus: Sie haben all diese Repliken bezahlt, die nach den Diebstählen angefertigt wurden, nicht wahr?

Mr. Pentecost: Jahaha, das ist richtig. Ich bin, ich bin ein großer Kunstliebhaber und naja es missfiel mir, dass die interessierte Öffentlichkeit auf den Genuss dieser Kunstwerke verzichten sollte.

Justus: Und wie haben Sie das gemacht? Ich meine, woher wusste diese Künstlerin Mrs. Manning, wie diese Kunstwerke ausgesehen haben?

Mr. Pentecost: Ich ...

Justus: Denn schließlich waren sie ja gestohlen wurden.

Mr. Pentecost: Naja das, das ist nicht schwer zu erklären. (lacht nervös) Das Museum fotografiert und katalogisiert jedes Exponat, sobald es aus der Transportkiste kommt.

Justus: Aha.

Mr. Pentecost: Na häufig gibt es auch ältere Fotos, auf die man zurückgreifen kann.

Peter: Hmm.

Mr. Pentecost: Ja und diese Fotos stellte das Museum Mrs. Manning zur Verfügung.

Bob: Und wie wird so eine Replik hergestellt?

Mr. Pentecost: Eh, ja, da bin ich leider überfragt.

Bob: Mhm.

Mr. Pentecost: Ja.

Justus: (atmet laut aus) Tja.

Mr. Pentecost: Hmm.

Justus: Gut, ich glaube das wäre dann vorerst alles, Mr. Pentecost.

Mr. Pentecost: (leicht verwundert) Ach, so? Das war aber ein kurzer Besuch. Eh, darf man sich denn nach dem Grund und Zweck erkundigen?

Justus: Ja das ist kein großes Geheimnis. Wir stellen Nachforschungen an, die eine verschwundene Schwarze Madonna betreffen.

Mr. Pentecost: (stammelt) Eh. (lacht auf) Ja dann will ich mal hoffen, euch mit meinen Auskünften geholfen zu haben.

** im Hintergrund klingelt ein Telefon **

Mr. Pentecost: Eh, ich bring euch zur Tür.

Peter: Nein, nein, nein das ist nicht nötig.

** der Anrufbeantworter geht an **

Smith: (am Anrufbeantworter) Mr. Pentecost, hier ist Smith. Martin hat die Lieferung abgeholt. Ich fahre heute Abend raus.

** Piepen des Telefons **

** Tür geht auf **

Mr. Pentecost: (lacht nervös)

Justus + Bob: (räuspern sich)

Bob: Ja, ehm ...

Mr. Pentecost: Ja also ihr drei, es war mir eine Ehre. Auf Wiedersehen.

Justus: Ja.
Bob: Wiedersehen.
Peter: Wiedersehen.

** Tür geht zu; Schritte **

Justus: (flüstert) Kollegen, sagt jetzt nichts!
Bob: Jajaja.

** Schritte **

Bob: (flüstert leicht) Ich glaube wir sind jetzt weit genug entfernt.
Peter: (flüstert leicht) Diese Stimme auf dem Anrufbeantworter war hundertprozentig die Stimme von dem Kerl, der José ins Wasser geworfen und uns am Telefon bedroht hat!
Justus: Richtig Zweiter. Alo steckt Pentecost in der Sache drin. Und in seinem Büro müssen irgendwelche Beweise versteckt sein, denn sonst hätte er es nicht abgeschlossen, kurz nachdem wir den Saal betreten haben.
Bob: Ja.
Justus: (flüstert) Wir müssen da irgendwie hinein.
Peter: (flüstert entsetzt) Bist du verrückt! Vielleicht hast du schon vergessen, welchen Ärger wir mit Inspektor Cotta wegen der Laguna Street hatten. Aber ich nicht! Wenn José uns nicht entlastet, haben wir eine Anzeige wegen Einbruch, Diebstahls am Hals! Wir können nicht andauernd in irgendwelche Häuser einsteigen!
Justus: Dann willst du José also hängen lassen? Ich dachte -
Bob: (energisch) Peter hat vollkommen Recht! Brich du doch ein wo du willst, aber auch mir geht das zu weit! Wenn wir unsere Ermittlungen nicht legal durchführen können, dann sollten wir noch einmal über unsere Vorstellung von Detektivarbeit nachdenken. Oder zumindest du solltest das tun!
Justus: (entschlossen) Schön. Dann geh ich eben allein!
Bob: (entsetzt) Was!
Peter: (entsetzt) Justus!

** Zwischenmusik **

Erzähler: Als Justus in dieser Nacht aus dem Taxi stieg, das zwei Straßen von der Transportfirma "Great Deliverance" entfernt hielt, war ihm schon recht

unbehaglich zumute. Doch nun gab es kein Zurück mehr. Wenn das hier nicht der erste, ungeklärte Fall der drei ??? werden sollte, brauchte Justus unbedingt einen Beweis. Und den musste er in Mr. Pentecosts Büro finden.

** Schritte, Grillenzirpen, ein Auto fährt **

Erzähler: Plötzlich sprang auf dem Grundstück der "Great Deliverance" ein Motor an. Und ein Wagen rollte auf das Tor zu. Es war der dunkelgrüne Ford. Lautlos glitt das Tor zur Seite und der Wagen fuhr hindurch. Jetzt oder nie. Justus sprintete los

** schneller werdende Schritte während der Erzählerparts **

Erzähler: bevor das Tor sich wieder schließen konnte und schlich zum Haus. Pentecost schien sich sehr auf sein elektrisches Tor und die hohen Mauern zu verlassen, denn eins der ebenerdigen Fenster war nur angelehnt. Justus stieß es auf und stieg hinein.

** Fenster wird aufgeschoben **

Justus: (angestrengte Laute)

Erzähler: Er befand sich im Büro, huschte zum Schreibtisch, schaltete seine Taschenlampe an und studierte die Unterlagen, die dort aufgestapelt waren. Ziemlich schnell fand er in einem Ordner den Artikel, den B. S. über die drei ??? geschrieben hatte.

** Musik im Hintergrund **

Erzähler: Darunter stand ein kurzer, handschriftlicher Kommentar.

Justus: (liest flüsternd) Was? Habe mich nach den drei Jungen erkundigt. Detektivnachwuchs aus Rocky Beach. Habe Artikel mit falscher Zeugenaussage geschrieben, der sie mit Einbruch in Verbindung bringt. Hoffe das reicht um sie auszuschalten, sonst nachdenken über härtere Maßnahmen, Steve Bright. Hoooh. Steve Bright. Steve Bright, der Name sagt mir doch etwas. Hieß so nicht einer der Angestellten des Art & Crafts Museums? Hach, dann wurde also bei dem Artikel der Familienname zuerst genannt.

** Papierrascheln **

Justus: Was ist das hier? Chemische Formeln, das, das ist ja ... Ja! Das muss es sein!

** ein Foto wird geknipst **

Justus: (schreckt hoch)

Bright: (hinterhältig) Aah, ich denke das reicht, oder? Auf frischer Tat ertappt.

Justus: (atmet laut vor Schreck)

Bright: (hinterhältig) Das ist ein tolles Foto geworden, Mr. Pentecost. Die Post wird sich darüber freuen.

Mr. Pentecost: (lacht böse) Sehr gut, Steve. He und morgen früh wird es nicht nur in der "Carino Daily-Post", sondern in allen anderen Zeitungen von Los Angeles stehen.

Justus: (deprimiert) Ach.

Mr. Pentecost: (lacht ironisch) Ich bin enttäuscht, Justus Jonas. Ich hätte nicht gedacht, dass du so dumm sein würdest in meine weit offene Falle zu tappen. (lacht)

Justus: (stammelt) Eh, aber ...

Mr. Pentecost: Die Polizei wird sich freuen, dass ich dich geschnappt habe.

Justus: (gefasst) Ach ja? Rufen Sie die Polizei ruhig an! Ich bin nämlich ein ehrenamtlicher Mitarbeiter der Polizei von Rocky Beach. Hier ... hier ist mein Ausweis.

** Ausweis wird überreicht **

Mr. Pentecost: Aha. (liest vor) Der Inhaber dieses Ausweises ist ehrenamtlicher Mitarbeiter der Polizeidirektion von Rocky Beach. (lacht) Gezeichnet: Samuel Reynolds, Hauptkommissar. (lacht böse)

Justus: Ich kann mir nicht vorstellen, dass sie wirklich die Polizei rufen. Sie haben doch selbst am meisten zu fürchten.

Mr. Pentecost: Ach tatsächlich?

Justus: (selbstsicher) Ja.

Mr. Pentecost: (lacht) Und was zum Beispiel?

Justus: Die Schwarze Madonna.

Mr. Pentecost: (lacht) Soweit ich weiß ist die Madonna die Mutter Gottes. Sie bedroht die Menschen nicht, sie beschützt uns. (lacht) Du solltest deine Religionskenntnisse ein wenig auffrischen, junger Mann.

Justus: Wir wissen, dass Sie diese Clowns beauftragt haben, José einzuschüchtern, damit er Ihnen die Statue zurückgibt. Und der Mann, der uns das Periskop zerschossen hat, arbeitet ebenfalls für Sie!

Mr. Pentecost: (lacht böse)

Justus: Wahrscheinlich ist der ganze Schrank da voller Clownsmasken. (selbtsicher) Ich gehe jetzt! Das mit dem Foto ist ein Bluff. Sie können es gar nicht riskieren die Polizei zu rufen.

Mr. Pentecost: (energisch) Mein lieber Herr Einbrecher!

Justus: (vor Schmerz) Aah. Au.

** Justus wird gepackt und festgehalten **

Mr. Pentecost: Du gehst nirgendwo hin!

Justus: (atmet laut)

Mr. Pentecost: Wir bleiben in aller Ruhe hier! Und warten bis die Polizei kommt.

Justus: Aaah.

Mr. Pentecost: Das Spiel ist endgültig vorbei! (lacht böse) Ja.

Justus: (schreit vor Schmerz)

** Zwischenmusik **

Erzähler: Um halb fünf wurde Justus verhaftet und um halb neun stand der Artikel mit Foto in sämtlichen Zeitungen. Um drei Uhr bezahlten Tante Mathilda und Onkel Titus die Kautions und holten Justus aus dem Polizeirevier ab.

** Musik klingt aus **

Erzähler: Am nächsten Tag besuchten Peter und Bob Justus in der Zentrale. Der erste Detektiv saß da wie ein Häufchen Elend. Fassungslos starrte er ins Leere.

** Schritte, Blacky krächzt ab und zu **

Peter: (entsetzt) Oh man! Was machen wir denn jetzt?

Justus: (fassungslos, enttäuscht) Ich bin die Schande der ganzen Stadt! Ach was sage ich. Von ganz Kalifornien! Unser Ruf als Detektivtrio ist hin, Kollegen.

Bob: (tröstend) Ach, komm erst mal wieder runter Justus!

Justus: (seufzt)

Bob: Hier, ich hab gerade die Fotos aus Carino Beach abgeholt. Vielleicht heitern dich diese Aufnahmen ein bisschen auf, die sind wirklich süß geworden. Guck mal hier ...

Justus: (unterbricht) Vergiss es Bob! Dazu hab ich vergangene Nacht zu viel durchmachen müssen.

Peter: (räuspert sich) Also ich, eh, ich weiß das es vielleicht gerade jetzt völlig unpassend ist, aber im Art & Crafts Museum ist letzte Nacht wieder ein rätselhafter Diebstahl verübt wurden.

Justus: (interessiert) He?

Peter: Ja, sie haben es vor einer Stunde in den Nachrichten gebracht. Eh, dieses Mal verschwand ein spanischer Goldhelm. Und wieder steht die Polizei vor einem Rätsel. Der Strom im Museum fiel um vier Uhr früh aus.

Bob: (verwundert) Was? Das könnte ja dann zeitlich exakt -

Senora Gonzalez: (ruft von draußen in spanischem Akzent) Señor Justus!

Bob: (verwundert) Hä?

Senora Gonzalez: (ruft) Justus Jonas!

Bob: Wer ist das denn? Kollegen, da draußen steht eine Mexikanerin.

Senora Gonzalez: (ruft lauter) Señor Justus!

Peter: Die will ganz offensichtlich zu dir, Justus.

Justus: (paralysiert) Hm?

Peter: (lauter) Justus, soll ich sie hereinbitten? Ich meine, darf sie unsere versteckte Zentrale betreten?

Justus: (wird munter) Eine Mexikanerin?

Peter: Ja!

Justus: Natürlich Peter!

** Tür wird geöffnet **

Peter: (ruft) Senora, wir sind hier! Kommen Sie, kommen Sie!

** Schritte **

Senora Gonzalez: Señor Justus?

Justus: Eh ja, hallo.

Bob: Hallo.

Peter: Das ist der Justus!

Justus: Das bin ich.

Senora Gonzalez: (in spanischem Akzent) Eh, ich bin Senora Gonzalez.

Peter + Bob: Ah.

Justus: Aha.

Senora Gonzalez: Mein Mann und Ich wohnen im selben Haus wie José Santander.

Justus: José? Wie geht es ihm? Liegt er noch immer im Krankenhaus?

Senora Gonzalez: Oh, das wollte er uns leider nicht sagen. Er hat zu viel Angst vor Pentecost und seinen Schlägern.

Justus: Aha.

Senora Gonzalez: Aber ich soll dir ausrichten, Justus, dass eh - (hält inne)

Justus: Hmm?

Senora Gonzalez: Woher habt ihr diese Fotos?

Bob: (verwundert) Eh, die hier? Achso die, die hab ich in Carino Beach geschossen. Ich hab sie vorhin gerade -

Senora Gonzalez: (erstaunt) Ah, diesen Mann! Der, neben dem Eisverkäufer, den kenne ich!

Bob: (verwundert) Was?

Peter: Wie meinen Sie das?

Senora Gonzalez: Das ist der Mann, der kurz vor den Einbrechern in Josés Wohnung gegangen ist.

Peter: (erstaunt) Aah ...

Justus: (erstaunt) Bitte? Sind Sie sich da ganz sicher, Senora?

Senora Gonzalez: Na, ich kenne ihn! Er heißt Martin Manning.

Bob: (verwundert) Martin Manning?

Senora Gonzalez: Er arbeitet als Nachtwächter im Pache-Museum.

Peter: (stammelt) Aah, eh ...

Justus: (erstaunt) Was? Sind Sie ganz sicher, dass er in Josés Wohnung war?

Senora Gonzalez: (zustimmend) Si. Wir kennen Martin. Er hat José öfters besucht.

Justus: Dann hat er die Madonna mitgenommen?

Senora Gonzalez: Si. Die Madonna die José krank gemacht hat. Sie ist böse!

** eine Kreissäge ertönt **

Senora Gonzalez: Na ich sollte so etwas nicht sagen. Aber diese Statue ist böse! Sie ist zornig, weil sie gestohlen wurde und sie hat José vergiftet und ihm nur Unglück gebracht.

Peter: Ah.

Senora Gonzalez: Wir haben nicht gewagt Martin aufzuhalten, als wir ihn mit der Madonna aus Josés Wohnung gehen sahen.

Bob: (erstaunt) Also ...

Justus: Und wer hat die Wohnung verwüstet?

Senora Gonzalez: (aufgebracht) Och, das waren die Clowns, als sie nicht gefunden haben, was sie suchten. Und weißt du was seltsam ist?

Justus: Nein, was denn?

Senora Gonzalez: Martin Manning war auch einer der Clowns. Mein Mann hat ich erkannt, als die Clowns nach draußen rannten.

Bob: (erstaunt) Ach?

Justus: (verwundert) Aber dann, dann spielt Manning ein doppeltes Spiel. Erst klaut er die Madonna und dann tut er so, als würde er sie mit den Anderen suchen.

Senora Gonzalez: Ja, das kam uns auch merkwürdig vor. José rief uns heute Morgen an, nachdem er in der Zeitung gelesen hatte, dass du verhaftet worden bist, Justus. José bat uns, dich aufzusuchen und dir zu erzählen, was wir wissen.

Justus: (nachdenklich) Hmm, Senora, wenn José sich wieder meldet, sagen Sie ihm bitte, dass der Fall gelöst ist!

Peter: (stammelt verwundert) Eeeh ...

Bob: (verwundert) Was?

Peter: (hinterfragt) Sag mal Erster, weißt du wieder mal was, was wir nicht wissen?

Justus: (ernst) Du hast es erfasst, Zweiter!

** Zwischenmusik **

Erzähler: Als die drei Detektive kurze Zeit später mit Bobs Käfer auf dem Parkplatz des Museumsparks hielten, war außer ihnen kein Mensch zu sehen.

** ein Auto hält an; Vogelgezwitscher ; Autotür geht auf **

Bob: Ah, weit und breit kein dunkelgrüner Ford.

Peter: Und auch kein Lastwagen.

Justus: Nein. Aber diesmal können sie es nicht leisten, noch einmal ein ganzes Jahr zu warten, bis sie die Beute abholen. Und das müsste Pentecost auch wissen.

Bob: (zustimmend) Hmm.

Justus: Kommt!

** Schritte **

Peter: Sag mal Justus, gehen wir nun zum Art & Crafts oder zum "George C. Pache-Museum"?

Justus: Beides nicht richtig, Zweiter. Wir müssen zum Teich!

Peter: (verwundert) Warum?

Justus: Weil es ein ganz besonderer Teich ist.

Bob: Ach? (leicht genervt) Eh Justus, kannst du uns jetzt endlich mal verraten, was du in Pentecosts Büro gefunden hast?

Justus: Ganz einfach: ein paar chemische Formeln.

Peter: Haha, welche denn?

Justus: Für Monoklorbenzol, Trichlorethylen und Triethylonamin. Und damit war natürlich alles klar.

Bob: (lacht leicht) Also, das sind sob Augenblicke, indem ich dich am liebsten in den nächsten Teich werfen würde.

Justus: (verwundert) Hä?

Bob: Und zufällig ist hier grad einer. Peter, hilfst du mir mal?

Peter: (lacht) Oh, ja gerne.

Justus: Lasst das lieber! Wisst ihr was man aus Monoklorbenzol, Trichlorethylen und Triethylonamin herstellt?

Bob: Nein.

Peter: Blumentöpfe?

Justus: Weit gefehlt! Lösungsmittel zur Teerentfernung. Und das da vorn ist kein normaler Teich. Wir befinden uns hier mit in einem Gebiet von einer natürlichen Teergrube, inder über Jahrtausende hinweg die verschiedensten Tiere ums Leben gekommen sind. Da drüben im "George C. Pache-Museum" werden diejenigen, die man wiedergefunden hat, ausgestellt. Mammuts, Säbelzahniger, Riesenfaultiere und so weiter.

Bob: (verwundert) Teer?

Justus: (zustimmend) Hmm.

Bob: Was hat das mit der Madonna und dem Goldhelm zu tun?

Justus: Denk doch mal nach!

Bob: Mach ich ja!

Justus: Die Madonna war nicht schwarz, solange sie im Museum stand. Sie war aber schwarz, als sie bei Pentecost auf dem Speicher landete.

Bob: Ah.

Justus: Ruiniert und wertlos, für seine Sammlung nicht mehr zu gebrauchen. Aber er beschäftigt sich mit Möglichkeiten zur Teerentfernung. Na?

Bob: Jaja.

Peter: (begreift) Ha, du meinst die Madonna ist beim Abtransport in die Teergrube gefallen?

Justus: Eh, nicht ganz. Sie wurde in der Teergrube versteckt. Genau wie alle anderen gestohlenen Gegenstände.

Bob: (staunt) Ach!

Justus: Natürlich konnte man sie nicht einfach hineinwerfen. Kein Taucher würde in diesen Teich hineinspringen. Also brauchte man einen großen, aber trotzdem unauffälligen Behälter. So etwas, wie dahinten.

Bob: (staunt) Hoo.

Peter: (staunt) Aah.

Bob: Du, du denkst doch nicht, dass ...

Justus: Doch, das denke ich!

** Schritte **

** leise Musik setzt ein, blubberndes Geräusch des Sees **

Erzähler: Schwarz und ölig glänzend lag der teersee vor ihnen. An seinem Ufer standen ein großes und ein kleines Mammut aus Beton. Ein weiteres Mammut war schon zur Hälfte im Teer versunken. In seinem verzweifelten Kampf reckte es Kopf und Rüssel zum Himmel. Der See brodelte und blubberte. Dicke Blasen zerplatzten an der Oberfläche. Ein beißender, chemischer Geruch lag in der Luft. Es war eine gespenstische Szene. Und es war noch seltsamer durch die Tatsache, dass nur wenige Meter entfernt der Verkehr auf dem Wilshire Boulevard vorbeibrauste und die Wolkenkratzer auf der anderen Seite in den Himmel ragten. An dieser Stelle trafen 15 000 Jahre Geschichte aufeinander. Lange, vergangene Todeskämpfe auf das tosende Leben einer Großstadt Amerikas.

** ständiger Windhauch **

Peter: (verwundert) Du - du meinst die Mammut? Aber, wie soll man denn da etwas verstecken, die werden doch jeden Tag von tausenden Touristen angeklotzt. Jeder würde es sofort sehen, wenn da etwas vergraben oder, oder druntergestellt würde.

Justus: (freudig) Weder vergraben, noch druntergestellt. Kommt euch das kleine Mammut nicht bekannt vor?

Bob: (nachdenklich) Ja, ja.

Peter: (nachdenklich) Warte mal. Das ist doch das kleine Mammut, dessen Rüssel abgebrochen war!

Bob: (zustimmend) Ja!

Justus: Hmm.

Peter: Das zur Reparatur abgeholt wurde.

Justus: Richtig.

Bob: Das ging aber ganz schön schnell mit der Reparatur.

Justus: Auch richtig.

Bob: Ja.

Justus: Ich habe im Museum angerufen und mich erkundigt. Am Sonntag wurde es abgeholt und am Dienstag stand es schon wieder an seinem Platz.

Bob: Hmm.

Justus: Und abgeholt wurde es im Auftrag der Replikatorin Sybille Manning.

Bob: (verwundert) Na toll, aber was hat das zu unserem Fall zu tun?

Justus: Kommt mal mit um den Teich herum!

** Schritte durch Gras **

Justus: Also ich stelle es mir so vor: der Dieb hat den gestohlenen Gegenstand in einen wasserfesten Sack gesteckt und dort hinten in den Teich geworfen. Ein Anderer hat den Sack dann an einem Seil hier rüber gezogen. Vielleicht gab es auch einen Mechanismus. Und dann hat er den Sack in dem kleinen Mammut auf dem See versteckt, bis die ganze Aufregung vorbei war. Als Replikatorin konnte Mrs. Manning leicht eine Figur bauen, die hier nicht auffiel. So (kramt) ich habe mal ein Lasso mitgebracht, ein Seil.

Peter: (lacht)

Justus: Wir brauchen jetzt nämlich eins.

Peter: Na los, gib mal lieber her Justus, hm. Ja das ist was für mich! Moment!
(nimmt das Seil) Eh, soll ich jetzt das Vieh ans Ufer ziehen, oder ...

Justus: Na ich bitte darum.

Peter: Mhm.

Justus: Ich zieh mir schon mal die Handschuhe an.

Peter: Ja mach mal.

** Handschuhe werden angezogen, Rascheln von Gras **

Bob: (im Hintergrund) Mammutboy Peter.

Justus + Peter: (lachen)

Peter: (angestrenzte Laute) Hey!

** das Seil schlägt aus, Platschgeräusch auf Wasser **

Peter: (lacht) Ha, Volltreffer!

Bob: (anerkennend) Super!

Peter: Gleich beim ersten Versuch!

Bob: Woher kannst du das denn?

Peter: Tja, das kann ich eben.

Bob: Ist ja nicht zu fassen.

Justus: (anerkennend) Hochachtung!

Peter: So und jetzt könnt ich mal eure Hilfe gebrauchen!

Bob: Eh, eh soll ich mit ziehen?

Peter: Ja, ja anfassen!

Justus + Peter + Bob: (angestrenzte Laute)

Peter: Nicht so lahm!

** versuchen erneut zu ziehen **

Peter: Gut. Nochmal!

Justus/Peter/Bob: (angestrenzte Laute)

Justus: So, sehr gut.

Bob: Total glitschig.

Justus: (angeekelt) Ouaih, dieser Teer. So, Moment mal. Eigentlich müsste hier, ehm

** Steinschaben, Blubbergeräusche im Hintergrund **

Peter: (erwartend) Hä?

Justus: Hier! Ein Geheimfach.

Peter: (lacht überrascht auf) Ein Geheimfach! Sag mal wie bist du denn darauf gekommen?

Justus: Na es konnte gar nicht anders sein. Nachdem mir klar geworden war, dass die schwarze Farbe der Madonna nichts anderes sein konnte als Teer, war der Rest sehr einfach.

Bob: (lacht auf)

Justus: Vermutlich ist die Umhüllung, in der sie lag, undicht geworden und der Teer drang in die Verpackung ein und zerstörte die gesamte Bemalung.

Bob: (zustimmend) Ja.
Justus: Erinnert ihr euch an den seltsamen Geruch in Josés Wohnung?
Bob: Ja, das hat furchtbar gestunken!
Peter: (zustimmend) Ja, furchtbar!
Justus: Ja das war Teer! José hat monatelang die giftigen Dämpfe eingeatmet und ist davon krank geworden.
Peter + Bob: Ach!

** Grasrascheln **

Martin: Stimmt!
Justus/Peter/Bob: (erschrocken) Aaah!
Bright: (böse) Teer ist nämlich äußerst gesundheitsschädlich, wie ihr gleich merken werdet.
Bob: (erschrocken) Die Clownsbande!
Bright: (lacht böse)
Justus: (gefasst) Nehmen Sie doch die albernen Masken ab! Ich glaube ohnehin zu wissen, wer Sie sind. Brian Smith, der Reporter. Martin Manning, der Sohn von Mrs. Manning und Steve Bright, der gern mit einer Pistole auf Periskope schießt. Nur haben Sie heute ihr hässliches gelbes T- Shirt nicht an!
Bright: (lacht böse) Große Töne, Dicker! Heb Sie dir für später auf, so in 15 000 Jahren, wenn ihr vielleicht gefunden werdet.
Justus/Peter/Bob: (ängstliche Laute)
Bright: Los! Hol das Paket aus dem Vieh und gib es her! Los doch! Sonst schieße ich. Eins,
Justus: (ängstlich) Ehm ...
Bright: zwei,
Justus: Eh, ich mach es ja schon! Aber weit kommen Sie nicht! Die Polizei wird jeden Moment hier sein.
Bright: Kann sein, aber dann ist es für euch auf jeden Fall zu spät! Ich hatte euch doch gewarnt, euch nicht einzumischen.
Justus: Warum sind Sie denn eigentlich hier? Sonst haben Sie doch immer ein Jahr gewartet, bis sie das Mammut zur Reparatur abgeholt haben.
Martin: (lacht) Wir hatten das hässliche Gefühl, dass hier drei kleine Schnüffler unterwegs sein könnten und jetzt habe ich endgültig genug von dir!

** ein Schuss fällt **

Justus/Peter/Bob: (erschrocken) Aaaaah!
Bright: (drohend) Der nächste Schuss geht höher, wenn du nicht augenblicklich -
Cotta: Lassen Sie die Waffen fallen! Polizei. Sie sind umstellt!
Justus: (erleichtendes Seufzen) Inspektor Cotta, wie immer in letzter Sekunde. Nehmen Sie die Bande fest, damit ich in Ruhe das Geheimfach leeren kann!
Cotta: Legen Sie den Männern Handschellen an!
Godween: Ja, verstanden Inspektor. So die Herren!
Bright: (wütend) Du verdammte, fette Qualle! Das wirst du mir büßen!
Justus: (unbeeindruckt) Th, das interessiert mich herzlich wenig. Viel wichtiger ist ... was dieses Geheimfach (angestrengt) zu Tage fördert.
Peter: (überrascht) Ha, der goldene Helm!
Bob: (stolz) Just, du bist der größte!
Justus/Peter/Bob: (lachen)

** Zwischenmusik **

Erzähler: Am nächsten Nachmittag trafen sich die drei Detektive und Inspektor Cotta in seinem Büro. Denn noch waren die letzten Fragen nicht geklärt.
Cotta: Nun sagt mal: und wo war denn nun die Madonna?
Peter: Hmm.
Bob: Tja, in dem Schuppen von Mrs. Manning, Inspektor.
Cotta: Hmm.
Bob: Tja, José hatte sie zwar gestohlen aber mehr traute er sich nicht, weil er sich zu sehr vor Pentecost fürchtete.
Cotta: Mhm.
Bob: Martin Manning, das ist Mrs. Mannings Sohn, sah darin eine Gelegenheit schneller und einfacher an Geld ranzukommen und beschloss ein doppeltes Spiel zu treiben und Pentecost zu erpressen.
Peter: (zustimmend) Mhm.
Bob: Nachdem die drei Ganoven José ins Wasser geworfen hatten, trennte sich Martin von ihnen. Er brach in Josés Wohnung ein und nahm die Madonna mit. Dabei sah ihn der Nachbar Tonio Gonzalez. Manning schüchterte ihn gehörig ein und verschwand. Später kam er dann mit den anderen beiden Clowns zurück. In Pentecosts Auftrag. Und natürlich tat er so, als sei er furchtbar wütend, dass die Madonna verschwunden war.
Cotta: So, so,so, so verstehe.
Justus: Wurden Mr. Pentecost und Sybille Manning schon verhaftet?

Cotta: Ja also Pentecost war der Auftraggeber. Aber Mrs. Manning war der Kopf der Bande!

Peter: Aah.

Cotta: Sie hatte die Idee, ihren Sohn Martin ins "George C. Pache-Museum" einzuschleusen. Keiner verdächtigte die Angestellten des Nachbarmuseums. Und Martin konnte in aller Ruhe die Beute verpacken und in der Mammut- Statue verstecken. Steve Bright war dazu zuständig, im richtigen Moment die Kameras und Lampen auszuschalten und er war auch derjenige, der sich am Pier so geistesgegenwärtig als Reporter ausgegeben hat, um herauszufinden wer Peter ist.

Peter: Ah ja.

Cotta: Ja. Und Brian Smith hat die Museumstransporte organisiert und im Vorfeld die besten Stücke ausgesucht, die später gestohlen werden sollten.

Bob: (brummt zustimmend)

Cotta: Alles klappte reibungslos, bis Martin die Madonnenstatue falsch verpackte. Der Teer ruinierte sie und Pentecost konnte sie für seine Sammlung nicht mehr brauchen. (lacht auf) Er brachte es aber nicht übers Herz sie zu zerstören, sondern lagerte sie auf seinem Speicher.

Peter: (ergänzend) Wo José sie fand.

Bob + Cotta: Genau!

Peter: Er glaubte, sie sei nichts mehr wert, fand sie aber schön und nahm sie mit. Aber dann versteckte er sie doch, unter seinem Bett. Fast sieben Jahre lang. Und von den giftigen Teerdämpfen wurde er krank.

Justus: (zustimmend) Hmm.

Peter: Glaubte aber, es sei ein Fluch. Sozusagen als Strafe für den Diebstahl.

Bob: (ergänzend) Den Pentecost erst vor wenigen Monaten bemerkte. Danach wurde die Auftragslage schlecht und José wurde entlassen.

Cotta: (leise) Tja.

Bob: Kurz darauf wurde Pentecost klar, dass José die Madonna mitgenommen hatte. Ja und da fing er an ihm zu drohen. José bekam Angst, leugnete aber standhaft die Madonna zu besitzen.

Peter: (zustimmend) Hmm.

Bob: Pentecost glaubte ihm nicht und schickte ihm die drei Clowns auf den Hals.

Peter: Ja!

Cotta: (nachdenklich) Hmm.

Justus: Und Martin Manning besuchte José allein und redete ihm solange zu, bis José ihm sagte wo die Madonna war. Er hatte ein Doppelspiel geplant. Er wollte genau das tun, was José nicht wagte und Pentecost erpressen.

Cotta: Aber dann ging es José im Krankenhaus plötzlich so schlecht, dass Martin Manning Angst bekam an einem Mord beteiligt zu sein. Und er ließ den Plan mit der Erpressung fallen. Eh, übrigens, da wir gerade von José sprechen ...

Peter: Ja?

Cotta: Ihr könnt euch noch bei ihm bedanken.

Bob: (verwundert) Wieso?

Cotta: Er hat das Krankenhaus inzwischen verlassen und ausgesagt, dass er euch wirklich erlaubt hat, die Wohnung zu betreten.

Bob: Na also!

Peter: Na das hab ich doch gesagt!

Cotta: Und was deinen Einbruch bei Pentecost angeht, Justus ...

Justus: (unterbricht) Eh i, ich, ich, ich weiß schon. Ehm, ich habe mich falsch verhalten und ...

Cotta: (brummt zustimmend)

Justus: ... Sie wollen, dass ich Ihnen den Ausweis zurück gebe. Ja, Moment.

** Justus kramt in einer Tasche und legt den Ausweis auf den Tisch **

Justus: (einsichtig) Es tut mir Leid.

Cotta: Tja, dass sollte es auch. Du hast zwar den richtigen Riecher gehabt, bist diesmal aber wirklich über das Ziel hinausgeschossen. Ich musste mir ein paar unfreundliche Fragen meiner Kollegen aus Carino Beach anhören und du kannst dich glücklich schätzen, dass Pentecosts Anzeige gegen dich jetzt nicht mehr aufrecht erhalten wird, nachdem er nun selbst im Gefängnis sitzt.

Justus: (froh) Was? Heißt das, es gibt keine Anzeige?

Bob: (lacht)

Cotta: Nein. (lacht) Was soll ich also mit diesem Ausweis?

** legt den Ausweis zurück **

Cotta: (auffordernd) Steck ihn wieder ein! Und jetzt: (wird lauter) Raus!

Bob: (froh) Och.

Justus: (lacht) Also, darauf können Sie sich verlassen! Kommt Kollegen!

** Abschlusslacher **

** Theme Song **

